

03043



**HENKELL**

*Ein KLASSIKER des  
Weinkellers*

HENKELL & CO. SEKTKELLEREIEN WIESBADEN-BIEBRICH



*Wilhelm Furtwängler*  
BERLINER PHILHARMONISCHES ORCHESTER  
LEITUNG: WILHELM FURTWÄNGLER



Wen hoher Kunstgenuß zu beglücken vermag, der wird immer das Edle bevorzugen. SAROTTI - Schokoladen fügen sich harmonisch in den Rahmen anspruchsvoller Veranstaltungen ein. Wollen Sie Ihre Freude an künstlerischen Darbietungen steigern, so wählen Sie

**Sarotti**

**SCHOKOLADEN und PRALINEN**

**OPERNHAUS, NÜRNBERG**

\*

MITTWOCH, 6. MAI 1953. 20 UHR

\*

**PROGRAMMFOLGE**

**HECTOR BERLIOZ**

Ouvertüre „Der Korsar“ op. 21

**MAURICE RAVEL**

Valses nobles et sentimentales für Orchester

Modéré – Assez lent – Modéré – Assez animé –

Presque lent – Assez vif – Moins vif – Epilogue

**RICHARD STRAUSS**

Till Eulenspiegels lustige Streiche

nach alter Schelmenweise in Rondoform op. 28

PAUSE

**JOHANNES BRAHMS**

Sinfonie Nr. II D-dur op. 73

Allegro non troppo

Adagio non troppo

Allegretto grazioso (Quasi Andantino)

Allegro con spirito

Tourneeleitung: Konzertbüro E. Berry, Dortmund

Der unentbehrliche Berater für  
Rundfunkhörer, Opern- und Konzertbesucher



GERHART VON WESTERMAN

### Knaurs Konzertführer

520 Seiten. 44 Abbildungen auf Kunstdruckpapier. Über 300 Notenbeispiele. Verzeichnis musikalischer Begriffe.

Geleitwort von  
Wilhelm Furtwängler

### Knaurs Opernführer

548 Seiten. 54 Abbildungen auf Kunstdruckpapier. 300 Notenbeispiele. 240 Inhaltsangaben von Opern und Operetten.

Geleitwort von  
Hans Knappertsbusch

Jeder Band in Ganzleinen DM 9,80

BERNER TAGBLATT: Jeder Konzertbesucher wird dankbar zu Knaurs Konzertführer greifen. Die knappen und sachlich gehaltenen Analysen geistiger und weltlicher Kompositionen, großer und auch anderer Meister, durch Notenbeispiele erläutert, führen von der Vor- klassik bis in die Moderne und werden durch Darlegungen der musikalischen Grundbegriffe wie der einzelnen Orchesterinstrumente wertvoll vermehrt.  
HELMUTH JÜRGENS: Diese knappste und konzentrierteste Geschichte der Oper ist ein Ei des Kolumbus. Alles geschichtlich Umschreibende ist fortgefallen, um die Werke selber sprechen zu lassen, aufgezeigt durch die Feder eines wirklich Berufenen, der über einzigartige Sachkenntnis verfügt.

**DROEMERSCHE VERLAGSANSTALT**  
München

## DIE BERLINER PHILHARMONIKER NACH DEM KRIEGE

Als das Berliner Philharmonische Orchester vor etwa Jahresfrist das Jubiläum seines siebenzigjährigen Bestehens festlich beging, da gab es unter den vielen Glückwünschen, die ihm aus aller Welt zukamen, unter den zahllosen Aufsätzen und Artikeln, die die Bedeutung des Tages feierten, wohl kaum eine Stimme, die sich nicht dankbar des günstigen Geschickes erinnerte, das unser Orchester innerhalb einer vergleichsweise kurzen Zeitspanne zu einer der ersten Künstlergemeinden der Welt aufrücken ließ. Man gedachte der gnädigen Fügung des Schicksals, die dem Orchester, in pausenloser Folge, mit Hans von Bülow, Arthur Nikisch und Wilhelm Furtwängler drei Dirigentenpersönlichkeiten zuführte, deren jede eine ausgeprägte Individualität, das Orchester zu Höchstleistungen zu bestimmen wußte, Leistungen, die in ihrer Zeit fast ohne Beispiel waren; und man vergaß auch nicht, darauf hinzuweisen, daß hier eine in der Geschichte seltene Wechselwirkung bestand, daß das Orchester selbst einen wesentlichen Anteil an seinem glanzvollen Aufstieg hatte, indem es dank der Qualität eines jeden seiner Mitglieder, dank des allen bewußten Gefühls einer gemeinsamen Verantwortung, von sich aus die Voraussetzung schuf, durch deren Nutzung die Dirigenten ihre hochgespannten Ideale verwirklichen konnten.

Verglichen mit dieser großen und glänzenden Vergangenheit zeigen die Jahre, die unser Orchester seit dem Tage des Zusammenbruchs durchgemacht hat, ein wesentlich anderes Bild. Und doch besteht hier kein Bruch. Die Leistung der Berliner Philharmoniker seit 1945, das, was sie den Menschen in dieser uns nächststehenden Periode ihres Wirkens gegeben haben, ist nicht geringer, sondern vielleicht noch höher zu werten als der Ruhm, den sie in den früheren Dezennien auf sich zu lenken vermochten. Und diese Leistung wiederum wäre nicht möglich gewesen, wenn sie nicht an der großen Tradition der Vergangenheit hätte anknüpfen können, wenn nicht das, was wir einmal den „Philharmonischen Geist“ nennen möchten, lebendig geblieben wäre trotz aller Verluste, die unser Orchester erlitt.



Illusion — ein neuer  
Strumpf in neuen Farben

Elbeo bringt Ihnen als interessante neue Strümpfe den Elbeo-Illusion und den Elbeo-Illusion-Kontur — beide Strümpfe hauchdünn, aber trotzdem ungewöhnlich haltbar. Der Elbeo-Illusion-Kontur hat eine von der gewöhnlichen Strumpfnäht abweichende dunkel-farbige Naht (ein Faden schwarz, zwei Fäden braun). Wichtig sind auch die neuen Elbeo-Strumpffarben: Elbeo-basalt, Elbeo-siena und Elbeo-staub.

Denn auch das Berliner Philharmonische Orchester ist durch den Krieg schwer getroffen worden. In der Reichshauptstadt bis zum bitteren Ende verblieben, hat es mehrere seiner Mitglieder durch die Luftangriffe verloren. Sein Heim, jenes in aller Welt berühmte Haus auf der Bernburger Straße mit seiner unvergleichlichen Akustik, ging in Flammen auf, sein Archiv, unersetzliche Grundlage für eine dereinst zu schreibende Geschichte des Orchesters, wurde vernichtet. Es fällt heute bereits nicht leicht, sich in diese Zeit der äußersten Not und des Elends zurückzuversetzen. Und doch ist es heilsam, ja notwendig, es zu tun, wenn anders man sich vergegenwärtigen will, wie buchstäblich schrittweise damals jedes Stück Boden zum Wiederaufbau der Existenz zurückgewonnen werden mußte. Wenige Tage nach der Besetzung Berlins fand bereits eine erste Zusammenkunft statt, die den Zweck hatte, die versprengten Glieder des Orchesters vorerst einmal wieder zu sammeln. Ihr günstiges Ergebnis ermutigte dazu, alsbald mit der Aufnahme der künstlerischen Tätigkeit zu beginnen, und so konnte es geschehen, daß schon am 26. Mai 1945, knappe drei Wochen nach der Kapitulation, in dem gleichen Filmtheater, das unseren Philharmonikern noch heute Aufnahme gewährt, das erste Konzert stattfand. Sein Programm war mehr als ein Programm, es war ein Bekenntnis. Zwei Meister kamen in ihm zu Wort, die der Rassenwahn und die Kriegspsychose der Nationalsozialisten für lange Zeit aus unseren Konzertsälen verbannte: Felix Mendelssohn und Peter Tschaikowsky. Der Dirigent des Konzerts war Leo Borchard. Das Echo des Publikums war demonstrativ.

Die schöne und große Aufgabe, den Anschluß an das Musikleben der Welt zurückzugewinnen, von dem uns die Kulturpolitik des Dritten Reiches ausgeschlossen hatte, wurde zum leitenden Gedanken auch der folgenden Konzerte unseres Orchesters. Ihre Führung fiel nach Borchards frühem und tragischem Tode Sergiu Celibidache zu. Celibidache, in Rumänien geboren, seit 1938 dauernd in Berlin, empfing damit die große Chance seines Lebens; das Orchester aber hatte in ihm einen allzeit wachen und lebendigen Dirigenten, der mehr und mehr in die große Aufgabe hineinwuchs, die das Schicksal ihm zuerteilt hatte. Mit den Jahren erweiterte sich der Pflichtenkreis des Orchesters, und es verstand sich von selbst, daß die ständig sich mehrende Last der Einstudierungen von einem einzelnen nun nicht mehr zu tragen war. So trat, je länger die Zeit fortschritt, umso häufiger ein Wechsel in der Führung unseres Orchesters ein. Wir lernten neue, bislang nicht bekannte Persönlichkeiten am Dirigentenpult kennen und erlebten ein freudiges Wiedersehen mit großen Künstlern, die lange, allzu lange in unserer Mitte gefehlt hatten. Unvergeßlich der Abend, an dem Bruno Walter zum ersten Male wieder bei uns war. Hier war eine große



## Wilhelm Furtwängler

dirigiert:

### BEETHOVEN

Symphonie Nr. 3 in Es-dur  
DB 6741 46 u. DBS 6747 u. in  
Mag.-Koppl. DBS 9296 u. DB 9297 9302

Symphonie Nr. 4 in B-dur  
DB 21099, 103 u. in  
Mag.-Koppl. DB 9524/28

Symphonie Nr. 5 in c-moll  
DB 3328 31 u. DBS 3332 u. in  
Mag.-Koppl. DBS 8374 u. DB 8375 78

Symphonie Nr. 7 in A-dur  
DB 21106 10 u. in  
Mag.-Koppl. DB 9516 20

### MOZART

Symphonie Nr. 40 in g-moll  
DB 6997, 99 u. in Mag.-Koppl. DB 9411 13

Eine kleine Nachtmusik  
DB 6911 12

### BRAHMS

Ungarischer Tanz Nr. 1 in g-moll  
DB 6976

Variationen über ein Thema von  
Haydn - Ung. Tänze Nr. 2 u. 3  
DB 6932 31 u. in Mag.-Koppl. DB 9402 04

Violinkonzert in D-dur

Solist: Yehudi Menuhin  
DB 21000, 3 u. DBS 21004 u. in  
Mag.-Koppl. DBS 9434 u. DB 9445 48

### TSCHAIKOWSKY

Symphonie Nr. 4 in f-moll  
DB 21376 80 u. DBS 21381

Finale aus der Serenade in C-dur  
DB 21112

Auf **ELECTROLA-Langspielplatte** „His Master's Voice“

Symphonie Nr. 94 in G-dur (mit dem Paukenschlag). Haydn

Variationen über ein Thema von Haydn, Brahms, W.A.P. 1911

### SCHUBERT

Symphonie Nr. 8 in h-moll  
(Unvollendete)  
DB 21131, 33 u. in  
Mag.-Koppl. DB 9538/40

Aus „Rosamunde“  
Ballett- und Zwischenaktmusik  
DB 21192

### WEBER

Ouvertüre zu „Oberon“  
DB 21104

### R. STRAUSS

Tod und Verklärung op. 24  
DB 21169, 71 u. in  
Mag.-Koppl. DB 9592 94

### WAGNER

Siegfried-Idyll  
DB 6916 17

Ouvertüre zu „Der fliegende  
Holländer“  
DB 6975/76

Siegfrieds Rheinfahrt aus  
„Götterdämmerung“

Walkürenritt aus  
„Die Walküre“  
DB 6949/50

Aus „Die Meistersinger von  
Nürnberg“, Ouvertüre und Tanz  
der Lehrbuben  
DB 6942/43

Trauermusik aus „Götter-  
dämmerung“

# ELECTROLA

GESELLSCHAFT M. B. H. - BERLIN UND KÖLN

Schuld wieder gut zu machen. Der Ehrenbezeugung des Orchesters, das sich von seinen Plätzen erhob, schloß sich ein großer Teil des Publikums an. Unvergeßlich auch der Tag, an dem Yehudi Menuhin in der Reihe der nun wieder regelmäßig gastierenden großen Solisten erschien. Der großherzige Künstler hat es sich seitdem nicht nehmen lassen, immer wieder bei uns einzukehren. Ich erinnere mich im besonderen eines Abends. Es war einer der ersten Tage der „Blockade“. Die Sorge, wie sie sich auswirken würde, war allgemein. Aber Menuhin ließ sich nicht schrecken. Er kam. An dem für die Probe vorgesehenen Morgen hatte der Steglitzer Titania-Palast kein Licht. So mußte das Konzert am Abend sozusagen „prima vista“ gespielt werden. Es war ein Wagnis, das an den Dirigenten Leopold Ludwig, den Solisten und das Orchester die höchsten Anforderungen stellte. Doch es gelang, und das Publikum feierte begeistert den großen Geiger und Menschen Menuhin, der in beispielhafter Selbstüberwindung jedem Gefühl des Hasses aufsagte und sich großzügig der Notlage unserer Musiker annahm.

Unvergeßlich aber vor allem jener Pfingstmorgen des Jahres 1947, der unsere Philharmoniker wieder mit dem Manne zusammenführte, der sein Schicksal vor genau fünfundzwanzig Jahren mit dem des Orchesters verbunden hatte: Wilhelm Furtwängler. Furtwängler begann mit einem Bekenntnis zu dem Meister, in dessen Darstellung sich sein eigenes Künstlertum aus kongenialer Einfühlung heraus am schönsten erfüllt. Ludwig van Beethoven. Er hat uns seitdem die große klassische und romantische Symphonik und eine hier nicht zu erwähnende Fülle von Werken neuerer Tonkunst in seiner unvergleichlichen Interpretation aufs neue erschlossen oder zum ersten Male zugeführt, und jeder dieser Abende prägte sich unverlierbar der Erinnerung ein. Die in Worten schwer deutbare Magie, die von seinem Dirigieren ausgeht, wurde mühelos aller Behinderungen Herr, die die lokalen Umstände mit sich brachten. Der Titania-Palast, der vor seiner jetzigen Erneuerung mit seinen grellen Farben die ursprüngliche Bestimmung als Filmtheater deutlich erkennen ließ, dessen Bühne in jenen ersten Jahren den Blick auf nicht zu entfernendes Gerät artistischer Schauluststellungen freigab, wurde bei einer Aufführung von Bruckners Achter Symphonie unter Furtwängler zu einem Tempel der Kunst. Hier freilich bedarf es auch eines Wortes zum Lobe des Berliner Publikums. Man kennt die Begeisterungsfähigkeit, die die Menschen dieser gefährdeten Stadt besetzt, nicht, wenn man es nicht einmal miterlebt hat, wie sie zu Hunderten und Tausenden, schlecht gekleidet und ungenügend ernährt, eine Nacht lang trotz Kälte und der durch die Blockade zeitweise bedingten Dunkelheit vor den Toren des Titania-Palastes standen, um sich den Zutritt zu einem Konzerte Furtwänglers zu sichern. Furtwängler, sein Orchester und sein Publikum: das sind drei einander

## MUSIKKENNER SCHÄTZEN

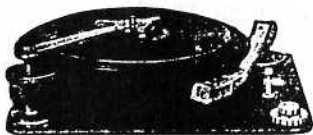
*Dual*

DUAL-Plattenwechsler und Plattenspieler vermitteln Ihnen in UKW-Güte den vollen Genuß guter Aufnahmen und erinnern Sie an einmalige Kunst-erlebnisse.

Das besondere Lob erhalten sie wegen ihrer anerkannt einfachen und zuverlässigen Arbeitsweise.

DUAL finden Sie in allen führenden Marken-Tonmöbeln.

Hören Sie eine gute Aufnahme auf DUAL im Fachgeschäft.



Prospekte direkt vom Hersteller

**DUAL GEBR. STEIDINGER**

St. Georgen / Schwarzwald

würdige Faktoren, die das allemal außerordentliche Ereignis eines Berliner Furtwängler-Konzertes erstehen lassen.

Seit ihrer erneuten Verbindung mit Furtwängler haben die Philharmoniker auch ihre Reisetätigkeit im großen Stile wieder aufnehmen können, wie sie von jeher zur Tradition des Orchesters gehörte. Groß-Britannien war das erste Land, das sich unseren Künstlern aufs neue erschloß. Die englische Christian Action, die sich in uneigennütziger Weise die Annäherung der durch den Krieg getrennten Nationen zur Aufgabe setzt, hatte eine Einladung ergehen lassen. Sie wurde freudig begrüßt. Im November 1948 erreichten unsere Philharmoniker aus dem noch immer von der Blockade umschlossenen Berlin wohlbehalten die gastliche Insel. In wenigen Wochen wurden vierzehn Städte besucht, und der Empfang, den man dem Orchester bereite, war überall von der gleichen Herzlichkeit. Furtwängler und Celibidache teilten sich in die Leitung dieser ersten Triumphfahrt, die ein deutsches Künstlerensemble auf dem Boden eines fremden und uns während des Krieges feindlichen Landes unternahm.

Seitdem sind die Berliner Philharmoniker viel gereist. Sie sind in der Schweiz, in Schottland und in Frankreich zu Gast gewesen. Ja, die Jahre nach 1945 haben sie einmal weiter von ihrer Heimatstadt entführt, als ihnen das je in ihrer Geschichte beschieden war. Das war im Frühling des Jahres 1951, als durch eine tatkräftige Nutzung günstiger Umstände das ferne Ägypten zum Reiseziel wurde, und auch hier war der Erfolg triumphal, auch hier stand Dr. Furtwängler im Mittelpunkt der Ovationen, die das den Darbietungen aufgeschlossen folgende Publikum einem deutschen Orchester zollte.

Das Berliner Philharmonische Orchester und sein genialer Leiter sind sich bewußt, daß sie mit ihren Kunstfahrten einer vielfachen Mission genügen. Was sie bringen, ist Musik, Musik großen und festlichen Stils. Was sie den Menschen geben, ist die Erbauung, der Trost, deren gerade in unserer ruhelosen, mit so viel Spannung belasteten Zeit wohl jeder und mehr noch als sonst bedarf. Ihr Wirken wird darüber hinaus zu einer friedlichen Demonstration für die versöhnende Macht der reinen Kunst, die aller Wirrnis dieser Erde noch immer obzuziegen vermochte. Und unsere Künstler vergessen eines nicht. Sie wissen, daß sie wie niemand sonst dazu berufen sind, die Welt hinzuweisen auf die ungebrochene Kraft der so heiß umstrittenen Stadt, die ihre Heimat ist, an der sie hängen, und die ihrerseits den Weg ihres Orchesters, wohin immer er führt, mit einem berechtigten Stolz begleitet.

Dr. Peter Wackernagel



Ein sehr milder alter Weinbrand aus  
erlesenen Weinen in Uerdingen a.Rh. gebrannt.  
Die Echtheit verbürgt mit Siegel und Unterschrift



**Dujardin & Co.**  
VORM. GEBR. MELCHER, UERDINGEN-RHEIN



WILHELM FURTWÄNGLER

Die Porträtbüste schuf das Mitglied des Berliner Philharmonischen Orchesters HEINZ LINDEHOLZ,  
als Bildhauer unter dem Namen PHILLO bekannt. Foto: Hans Karsunke